

14.09.2019

Unsere diesjährige Herbstfahrt führte uns zum Wasserschloss Mitwitz.



Bei strahlendem Sonnenschein machten wir uns morgens um 07:00 Uhr mit dem Bus der Firma Miehle auf den Weg zum Wasserschloss Mitwitz. Wir hatten einige Gäste an Bord, die zum ersten Mal mit uns mitgefahren sind, auf Grund unseres Inserates bezüglich der Fahrt in der Augsburger Allgemeinen.

Das Renaissance-Wasserschloss, umgeben von einem Wassergraben, ist ein dreigeschossiger Vierflügelbau mit Satteldächern und vier Ecktürmen; es ist das Wahrzeichen der Gemeinde Mitwitz in Oberfranken, das sich seit 440 Jahren in Familienbesitz befindet.

Die Marktgemeinde Mitwitz mit ihren Gemeindeteilen zählt heute ca. 3.200 Einwohner. Die Geschichte des Ortes geht in das 11. Jahrhundert zurück. Wirtschaftlich spielte Mitwitz als ländliches Versorgungszentrum seit altersher eine wichtige Rolle, weswegen es auch das Marktrecht besitzt. Im letzten Jahrhundert spielte die Korbmacherei noch eine große Rolle. An ihre Stelle ist nach dem 2. Weltkrieg vor allem die Holzverarbeitungs- und Polstermöbelindustrie getreten. Aus relativ kleinen Betrieben entwickelten sich im Laufe der Zeit moderne Industriebetriebe. Aber auch allerlei rege Handwerker und Kaufleute sind in Mitwitz ansässig. Das Gemeindegebiet liegt im Naturpark Frankenwald und große Flächen bilden die Landschaftsschutzgebiete "Mitwitzer Wustungen" und "Roter Bühl". Daneben gibt es das Naturschutzgebiet "Föritzau".

Nach einer dreistündigen Fahrt erreichten wir unser Ziel, das Wasserschloß Mitwitz wo wir bereits von den Burgdamen sowie vom Burggespenst erwartet wurden.



Das Wasserschloss Mitwitz wurde 1266 erstmals urkundlich erwähnt. Es gehörte damals den Freiherren von Schaumberg. Die Untergeschosse des Nordflügels sowie der nördliche Eckturm existierten damals schon. 1425 wurden die in der Umgebung reich begüterten Herren von Rosenau, ein Coburger Münzmeistergeschlecht, neue Besitzer des Schlosses und Dorfes Mitwitz. Im Deutschen Bauernkrieg geplündert und durch einen Brand im Jahr 1525 teilweise zerstört, wurde das Schloss in den folgenden Jahren nur notdürftig instand gesetzt, ehe es 1575 Hieronymus von Würzburg erwarb. Ende des 16. Jahrhunderts ließ Hans Veit I. von Würzburg das Schloss durch den Baumeister Daniel Engelhardt wieder aufbauen und zu seiner heutigen äußeren Gestalt erweitern.

Bis zum Tod von Ludwig Freiherr von Würzburg im Alter von 77 Jahren im Jahr 1922 war die Anlage im Besitz der Freiherren von Würzburg. Da Annie von Würzburg, seine Tochter, 1903 Theodor von Cramer-Klett junior, Sohn des Industriellen Theodor von Cramer-Klett, geheiratet hatte, ging das Schloss in das Eigentum der Familie von Cramer-Klett über, der es heute noch gehört. Ende des Zweiten Weltkrieges war die Frankfurter Stadtbibliothek im Mitwitzer Wasserschloss ausgelagert. In den Jahren 1977 bis 1989 sanierte der Landkreis Kronach das

Schloss und erhielt dafür ein 99-jähriges Nutzungsrecht. Im Schloss befindet sich die Ökologische Bildungsstätte Oberfranken und die Imkerschule Oberfranken mit einem kleinen Imkereimuseum, das besichtigt werden kann.

Wenn man das mächtige Tor der Wallanlage durchschreitet, steht man vor einem der schönsten und bedeutendsten Renaissance-Bauten Frankens. Im Innenhof des Kernschlosses steht ein Neptunbrunnen aus dem 18. Jahrhundert und die von Pankraz Wagner zwischen 1572 und 1577 geschaffene Sandsteinstatue Der fränkische Ritter.



Im zweiten Obergeschoss begann unsere Führung. Bei dem Turmzimmer und dem davor liegenden "Roten Salon" handelt es sich um vornehme Empfangsräume aus dem 19. Jahrhundert.



Im "Roten Salon" befindet sich ein wunderschönes Gemälde von Regina von Würzburg, einer geborenen Philon. Regina Philon war die griechische Hofdame bei Königin Amalie. Der Freiherr Ludwig von Würzburg lernte sie in Bamberg kennen und heiratete sie im Jahre 1873. An den "Roten Salon" schließt das so genannte Spiegelzimmer an. Dieses gehört zu den schönsten und wertvollsten Räumen des Schlosses. Die Seitentapeten im Empfangsraum sind mit Blumen bemalt.



Weiterhin sahen wir das "Rotbraune- und Gelbe Zimmer" sowie den "Weißen Saal". Nach umfassender Renovierung im Jahre 1982 ist das Schloss aus seinem „Dornröschenschlaf“ erwacht und Mittelpunkt vielfältiger Aktivitäten wie Konzerte, Seminare, Tagungen und Veranstaltungen, die nun das alte Schloss mit neuem Leben erfüllen. Auch der angrenzende Park wird regelmäßig für kulturelle Veranstaltungen, Märkte und Feste genutzt.



Die Führung war sehr interessant und abwechslungsreich gestaltet; wir wurden mit Schauspieleinlagen sowie von kleinen Geistern überrascht, die plötzlich und unerwartet immer wieder durch die Räume huschten.



Im und um das Schloss fanden im Sommer 2014 die Dreharbeiten für den Märchenfilm „Die drei Federn“ statt.



Zum Mittagessen begaben wir uns in den unmittelbar daneben liegenden Hotel-Gasthof Wasserschloß Mitwitz, ein komfortables, gut geführtes Haus. Schöne Lage, etwas in die Jahre gekommen, aber alles tipptopp, sehr gutes und reichhaltiges Essen. Das Restaurant ist zu empfehlen, das Preis-Leistungs-Verhältnis ist einfach perfekt.



Um 13:30 Uhr fahren wir weiter nach Coburg. Coburg ist eine kreisfreie Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Oberfranken und Sitz des Landratsamtes Coburg. Sie zählt zur Metropolregion Nürnberg. Vom 16./17. Jahrhundert bis 1918 war sie Residenzstadt der Herzöge von Sachsen-Coburg, von der Mitte des 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts Garnisonsstadt.



Durch Eingemeindungen in den Jahren 1934, 1972 bis 1977 dehnte sich das Stadtgebiet auf die vierfache Größe aus. Seit 2005 führt Coburg den Beinamen Europastadt. Über der Stadt erhebt sich mit der Veste Coburg eine der größten Burganlagen Deutschlands.

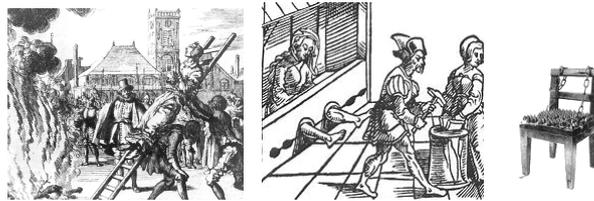


Erstmals urkundlich erwähnt wurde Coburg 1056 in einer Schenkungsurkunde der Polenkönigin Richeza an den Erzbischof Anno von Köln über das Land um Coburg. 1331 verlieh Kaiser Ludwig der Bayer Coburg das Stadtrecht. 22 Jahre später, im Jahr 1353, erbte Markgraf Friedrich III. von Meißen und somit das Haus Wettin von dem Henneberger Grafen Heinrich die Herrschaft Coburg (Pflege Coburg). Im Stadtwappen erschien 1430 der Heilige Mauritius. 1485 gehörte Coburg nach der Leipziger Teilung den Ernestinern.

Da die sächsischen Kurfürsten die Reformation unterstützten, konnte diese schon bis 1524 in Coburg eingeführt werden. Im Jahr 1530 weilte Martin Luther ein halbes Jahr auf der Veste Coburg, weil er wegen der über ihn verhängten Acht nicht am Reichstag zu Augsburg teilnehmen konnte.



Ab dem Jahr 1532 kam es in Coburg zu Hexenprozessen. Während der Regierungszeit Herzog Johann Casimirs (1586–1633) sind etwa 178 Hexenprozesse nachweisbar mit intensiven Verfolgungen von 1612 bis 1619 und von 1628 bis 1632, wurden die angeklagten Hexereverdächtigten, fast alle hingerichtet. Insgesamt gab es in Coburg und Umgebung im 16. und 17. Jahrhundert mindestens 228 Hexenprozesse.



In der evangelischen Stadt Coburg wurden innerhalb von 20 Jahren, zwischen den Jahren 1612 und 1632, 39 Frauen, 1 Mann und 1 Knabe wegen Hexerei hingerichtet. Im ganzen Fürstentum waren es weitaus mehr. Allein im Jahre 1621 wurden 18 Frauen als Hexen verbrannt, weitere starben bei Folter oder sie wurden bei lebendigem Leibe begraben.

In Coburg angekommen, hatten wir nun Zeit zur freien Verfügung. Pünktlich um 16:45 Uhr traten wir die Heimreise an. Es war ein wunderschöner, erlebnisreicher Tag, an den wir noch lange zurückdenken werden.